

gegen die Staatsgewalt — in diesem Falle ein Unteroffizier des 1. Bataillon Infanterie-Regiments — zu vier Monaten Gefängnis.

Wegen Rauberschuldigung erhielt der Schneider B. Bietzel ein Haftbefehl zu zwei Monaten Gefängnis.

Wegen Rauberschuldigung verbunden mit Verwundung erhielt ein Tagelöhner in Köln 8 Monate Gefängnis.

Wegen Rauberschuldigung wurde in Berlin der Klempner Müller zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte eines Abends in einem Restaurant, als bei einem Glase Bier politisiert wurde, gesagt, daß der Kaiser sich zu wenig um das Volk beuge. Hieran war noch eine ein Rauberschuldigung bestraft.

Inseln.

Schweiz. März 1848 bis März 1849. Zur würdigen Begehung der 50jährigen Geburtsfeier der Jungfrau von 1848 beabsichtigt der Landesauschuß der deutschen Christen in der Schweiz am Sonntag den 20. März des nächsten Jahres an allen größeren und mittleren Orten der Schweiz sogenannte Märkte zu veranstalten. Es sollen dieselben von den politischen und gesellschaftlichen Organisationen der einzelnen Orte gemeinsam einberufen, und dabei soll durch tüchtige Referenten auf die große Bedeutung der damaligen Kämpfe hingewiesen werden.

Spanien. Das Glend der Volksschullehrer. Der spanische Unterrichtsminister hatte die Provinzialverwaltungen zu einer schmerzlichen Berichtserstattung über die bis Anfang des Jahres 1897 den Volksschullehrern schuldig gebliebenen Gehälter aufgefordert. Aus den hierauf eingegangenen Antworten stellt das Ministerium fest, daß die Gehälter während des Jahres nicht weniger als neun Millionen Peseten betragen; doch kann mit Sicherheit angenommen werden, daß diese Summe höchstens zwei Drittel des tatsächlichen Rückstandes beträgt, und daß dieselbe im Laufe dieses Jahres wohl gar auf fünfzehn Millionen gestiegen ist. Da nun die amtliche Gehaltsliste der Volksschullehrer in Spanien etwa 10 000 beträgt und sich deren durchschnittliches Jahresgehalt nicht auf 500 Peseten (400 M.) befreit, so mag man hiernach beurteilen, in welcher Lage sich diese Volksschullehrer befinden. Die liberalen Zeitungen geben demgegenüber einige Zahlen über das durchschnittliche Einkommen der jüngsten Geistlichen bekannt, die, trotzdem sie keine Familie zu ernähren haben, doch das dreifache Einkommen der Volksschullehrer genießen. Greiftherweise muß auf solchen Umständen die Leistungsfähigkeit der Volksschule in Spanien eine immer niedrigeren Stufe herabsinken, was selbstverständlich auf das gesamte Volksleben einen sehr ungünstigen Einfluß ausübt.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Der Redakteur der Burgstädter Volksstimme Gen. Fröhlich, der seit Anfang Oktober eine 34 monatliche Strafe verbüßt und dem während seiner früheren Spannen wie auch bei jeder Selbstbefreiung und das Jelen einer Zeitung regelmäßig abgelaufen wurde, damit er sich im Gefängnis für die zukünftige Tätigkeit nicht wieder präparieren könne, hat jetzt Genehmigung zur Selbstbefreiung und zum Jelen der Strafe für die Zeitung erhalten.

Der Redakteur Genosse Schöpflin in Burgstadt wurde von der Chemnitz Strafkammer wegen Beleidigung zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Partei Nachrichten.

Von der Generalversammlung der Gewerkschaften Deutschlands sind bis zum 18. November insgesamt 49 653 51 Mark für die streikenden Metallarbeiter in England abgesetzt worden.

In Darmstadt wurden bei der Stadtratswahl 8077 Stimmen abgegeben, die Mehrheit ist also 3939. Die vier sozialdemokratischen Kandidaten erhielten 1188 bis 1307 Stimmen, der Reichsmittelstand 2536, die vier liberalen 1077 bis 1887, die drei konservativen 1288 bis 1553, die Zentrumskandidaten 816 bis 894 Stimmen.

Bei der Gemeinderatswahl in Döbischwitz bei Chemnitz die sozialdemokratischen Kandidaten mit 209 bis 261 Stimmen den Sieg. Die Gegner unterlagen mit 154 bis 185 Stimmen.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Dortmund erhielten nach einer vorläufigen Schätzung die sozialdemokratischen Kandidaten 65 Stimmen, die Nationalliberalen 5140, das Zentrum 5968. Die Rhein.-Westf. Abt.-St. schreibt über das Wahlergebnis:

Maulwürfe.

Roman von Nikolaus Kraus.

45) „Was würde mein Onkel sagen, wenn er jetzt käme, wie die ungen Leute in die Fremde rennen — die Heimat ist ihnen schon zu schlecht geworden — von der Gasse weg zusammenhaken, anscheinend, wieder betreten und dabei von den Feiern auf Streifen kommen.“
„Aber Henk geht mehr in die Kirche. Der Herr Kaplan hat ganz recht.“
„Im Klosterliche erobert sich ein allgemeines Schnatzen, in dem die Stimme des ergrühten, alten Franziskus ungehört verhallt, wie der Schrei eines Kindes im Lärm der Elemente. Das Fräulein kniet sich in einer Gruppe. Die eine hochwürdige Witt mit dem jungen, lächelnden Kaplan, die andere ließ Retz hinter weicher Anerkennung zu teil werden.“
„Ein schöner Mann und vornehm kann er.“
„Es soll in Wien eine Wäberin gemalen sein.“
„Aber Sie in der letzten Predigt, Frau Siebel?“
„Der weiß, ob er mehr hat, als was sie am Herde trägt.“
„Natürlich, Frau Seifert, da müßt ich doch stehenhaft sein, wenn ich eine Predigt vernehmen sollte. Wie schön er es auswendiglergt; Die Bildnisse der Kindererziehung.“
„Schand und Spott, sie leben wie Mann und Frau und sind nicht einmal verheiratet.“
„Die Frauenauer wollen sich zum Warrer machen. . . Wir lassen ihn nicht fort.“
„Schand, der reine Schand! Es ist ja ein öffentliches Vergerniß für die ganze Stadt. Da hätte sich doch das Gericht drein mischen.“
„Schand, der hell Schand, der hell Schand! Die beiden Gruppen hatten sich wieder derzeitig und witterten in schönen Eintracht über die Verleerer.“
„Am Dienstag nachmittag fand Frau Wyla, als sie von einem Gange zurückkehrte, ihren Sohn und Retz hinter vollständig zur Hand gerückt. Der Schrei fiel ihr, der Regensturm aus der Höhe, Tränen flühten aus ihren Augen. Paul ludte sie zu beruhigen. Es dauerte aber ziemlich lange, bis sie die wenigen Worte der Bescheid, die ihr der Sohn gab, zu lesen vermodete: „Komme logisch, Alles geht daunter und drüber. Vater.“ Die

Wit bürst und eine hunderttausend Gulden erziehen. Von 207 Stimmen, die im Jahre 1886 der bestgläubig Kandidat erhielt, haben wir auf 635 Stimmen gebracht. Wenn 635 Wähler sozial demokratisch stimmen, so können es auch 6000, das ist die große Mehr der vergangenen Wahl. Die Abrechnung gegen die öffentliche Wahl ist lauterlich geworden und darf nicht den Genossen, die bei dem Gang zum Wahllokal nicht gefehlt haben. Sie sind die Bioniere gemeten; andere werden nachfolgen, bis endlich der Sieg unter sein wird.“

Arbeiterbewegung.

Wegen Wahrgewinnung eines Kollegen sind in der Reichspolizei Schußfabrik in Berlin die Arbeiter in den Ausland getreten.
Die Bremer, Gießler etc. in Dresden haben beschloffen einen lokalen Streikloos zu gründen. Vom 1. Januar ab soll deshalb ein Beitrag von wöchentlich 20 Pf. pro Person erhoben werden. Die Erhöhung der Beiträge zur Organisation ist durch Urabstimmung hier am Orte mit 183 gegen 139 Stimmen abgelehnt worden.

Anseln.

Dänemark. Der Vorsitzende des Schmiech- und Metallarbeiter-Vereins dankt in einem an den Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Vereins gerichteten beruflichen Schreiben für die Hilfe von 18 800 M. und teilt mit, daß die 28 ausländischen Steiner Arbeiter der Kalmhalsfabrik in Sibirien in Ansemit aufgenommen und untergebracht worden sind. Die 28 im Anfang der Vorkriegszeit; die Vater dieser Dänen und Deutschen fanden sich 1884 in blutigem Kriege gegenüber.

Holland. Einen harten Kampf befehen die Badergestellen in Amsterdam und Almere um die Abschaffung der Nachtarbeit.

Italien. In Nizza haben sämtliche Badergestellen die Arbeit eingestellt, weil die Arbeiter die früheren Löhne nicht mehr zahlen wollen. Dies ist besonders unangenehm, da für Sonntag eine große Arbeiterversammlung bevorsteht, die 10 000 Arbeiter nach Nizza führt. Diese werden wohl auf das Brot verzichten müssen.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 23. November 1897.

*** Achtung, Gewerkschaften!** Nächsten Sonnabend findet eine große öffentliche Gewerkschafts-Versammlung statt, in welcher Genosse Legien, Hamburg, der Vorsitzende der General-Kommission Deutschlands, referieren wird über die Entwicklung der deutschen Gewerkschaften. Es ist wohl selbstverständlich, daß die einzelnen Gewerkschaften, die für Sonnabend Versammlungen abzurufen wollen, diese zu Gunsten der allgemeinen öffentlichen Gewerkschafts-Versammlung ausfallen lassen. Ein anderer Tag ließ sich für die letztere nicht ausbedingen, da Genosse Legien seine Agitationstour schon festgelegt hat.

*** Der erste Wahltag** hat in den einzelnen Bezirken mit folgendem Ergebnisse abgeendigt:

I. (Marktviertel) Streicher	112	Dr. Lehmann	138
II. (Röngsiviertel) Späde	372	Apelt	144
III. (Glauchau) Tiele	579	Schmidt	388
IV. (Magdeburg Viertel) Franke	122	Heiser	242
	Größ	Döhler	243
V. (Neumarkt) Blücher	207	Herg	239
	Mittag	Grote	156
		Billing	154

Ein weitergehender Schluß läßt sich an dieses Letztergebnis nicht knüpfen. Sicher ist, daß die bürgerlichen Parteien an Mittwoch, dem letzten Wahltag, alle aufstrebenden Referen heranziehen werden, und wollen die Arbeiter vor unheimlichen Übertrumpfungen sicher sein, so darf kein Arbeiter wählbar, der kein Stimmrecht geteilt oder heute noch nicht ausgeteilt hat, am Mittwoch vom Wahlloos fern bleiben. In allen fünf Bezirken handelt es sich diesmal um ein gegenseitiges Meßen der Kräfte, wie bisher noch bei keiner einzigen Stimmverordnenwahl. Die Arbeiterpartei ist bei diesem Turnier von vornherein sehr im Nachteil. Aberhundert von ihnen sind verzoogen. Andere haben bei Auslegung der Listen veräuert, in dieselben Einblick nehmen zu lassen. Sie meinen, weil sie früher in den Listen gestanden haben, müssen sie auch diesmal drin stehen. Sie müssen ihre Vertrauenslosigkeit mit dem Verlust des Wahlrechts für die Wahl wählen; denn nur, wer in der Liste steht, darf wählen. Es gilt darum, am morgenden Mittwoch, dem letzten Wahltag, alle Kraft anzuspannen. Und jeder muß das thun; das Komitee allein kann den Sieg nicht erzwingen.

*** Ein scharfer Tadel** muß gegen die maßgebende Stelle ausgesprochen werden insofern, als sie die 5 Wahlbureau nicht mit gleichen 3-Fraktionen versehen hat. Im Bezug auf die Legitimierung der Wähler sind ganz verschiedene Praktiken befolgt worden. Im 1. Wahlbezirk (Kaiserplatz) durfte z. B. Sup. Förster auf eine Stimmzettel wählen, anderen Wählern wurde das nicht gestattet. Im 2. Bezirk (Brinz Karl) durften die Gegner einzelne Wähler rekonosozieren, während beratigen Verbündungen seitens unserer Freunde kein Betz vorgenommen wurde. Im 3. Bezirk (Kaiserplatz) wurde in lobenswerter Unparteilichkeit verfahren. Wer im Stunde war, seine Wählernamen anzugeben oder bei dem die Wohnungsanzeige stimmte oder wer rekonosoziert werden konnte, wurde zur Abstimmung zugelassen. Im 4. Bezirk sollte anfangs nur die Legitimierung durch die Wählerkarte gefordert; später erkannte man die Stimmzettelung oder einen Paß als genügend an. Im 5. Bezirk (Tealia Theater) durfte anfangs gleichfalls nur auf Grund der vorgelegten Wählerkarte gestattet werden. Herr Ober-Polizei-Inspektor Böhmann wurde dagegen ohne jede Legitimierung zur Abstimmung zugelassen. Später ließ man die Rekonosozierung zu, wenn sie von zwei Mitgliedern des Wahlbureau erfolgte. Der eine Wähler hatte verheutlich nur einen Kandidaten gewählt. Nachdem er sich herumgedreht hatte, bekam er sich, daß er zwei zu wählen habe. Er wollte den zweiten Namen nicht noch nennen, doch ließ der Vorsitzende doch nicht zu, da bereits ein anderer Wähler an den Tisch getreten war. Ueber unfreundliche Behandlung haben unsere Mitwähler nur im 1. und 5. Bezirke zu klagen gehabt und auch da nur im Anfang. Im 2. Bezirke wurden zuerst die Namen und Nummern der Wähler zu wenig laut genannt, daß die Vorkämpfer sie nicht verstehen konnten. Die Beschwerte hiergegen hatte sofort Erfolg. Außerordentlich stark war der Andrang in den Mittagsstunden im 2. und 3. Bezirk. Keiner auf Kopf standen die Wähler, und keiner wich, bis er seine Pflicht hatte genügen können. Die wackeren Arbeiter opferten lieber die Mittagsstunde, als daß sie ihr Stimmrecht nicht ausüben. Unsere „Schwarzen“, die Metallarbeiter, frömten in hellen Scharen herbei, und das nur im 2. und dritten Bezirke eine so erheblichen Vorprung gewonnen haben, ist ramentlich ihnen zu danken. Abgestimmt haben gestern im 1. Bezirk von 1780 Wahlberechtigten 251, das sind 14 Proz., im 2. Bezirk von 3317 Wählern 516, das sind knapp 16 Proz., im 3. Bezirk von 4136 Wählern 987, das sind reichlich 23 Proz., im 4. Bezirk von 3308 Wählern 365, das sind etwas mehr als 11 Proz., und im 5. Bezirk von 3668 Wählern 472, das sind knapp 13 Proz. Es werden also heute und morgen noch viele Wähler ihrer Pflicht eingedenk müssen, wenn derselbe Prozentant in der Wahlberechtigung erreicht werden soll (28—36 Proz.) wie vor zwei Jahren.

*** Ueber die Versammlung** am Sonnabend im Paradiese bingen Generalanleger und Saalezeitung entstellte Belege. Der Generalanleger giebt das, was über Herrn Höbner gesagt worden ist, in außerordentlich gefälschter Weise wieder, gefäht zu ungunsten des Herrn Höbner, dessen Auftritten zwar sehr scharf kritisiert ungenossen wurde, gegen den persönlich aber keine der Schimpfereien gefahren ist, die der Generalanleger anführt. So ist zwar von einer Komödie gesprochen worden, nicht aber von einem „Höndianten niedrigerer Sorte“. Die Saalezeitung benützt die Thatsache, daß Genosse Ab. Tiele keinen Gegenkandidaten Herrn Schmidt als persönlich ehrenhaft bezeichnete dazu, falsche Folgerungen daran zu knüpfen. Allerdings ist Herrn Schmidt in so unpartheiliger Weise, wie sie bei unseren Gegnern nicht anzutreffen ist, von den sozialdemokratischen Rednern volle Würdigung zu teil geworden. Aber mit gleicher Schärfe ist betont worden, daß selbst dieser „radikalste“ unter den freistühenden Stadtverordneten bei allen wichtigen Gelegenheiten verlegt hat, so bei der Bürger-Entscheidung, beim Submissionsmeinen, bei der Wohnfrage für ständige Arbeiter, beim Protest gegen Mittelbeschlüssen, um patriotischen Zweck u. s. w. Die Saalezeitung hätte auch das angeben müssen!

*** Die Wähler** für die Kandidaten der Kommunalvereine haben, wie schon längst bekannt war und wie heute die Saale-Zeitung offen schreibt, zum Teil bezwungen, erst heute oder morgen zu wählen. Das hat man, die sozialdemokratischen Wähler haben die ausgebliebenen Parole, schon

„Paul, alles ist vorbei. Du hast die letzte Nummer der Arbeiterzeitung in der Hand. Sei gefälligst die Arbeiterzeitung vor; das Reaktionsloos gefollos. Sofer sind verstimmben. Ganz hinter Schloß und Riegel. Es ist alles aus. Durch die Straßen der Stadt heult der Aufruhr.“

„Gla blide um sich; ich die Straße und die elenden Menschen, hörte das Schreien der Kinder, Wundenläufer, das Weinen der Frauen, die Schreie der Kinder, die Schreie der Kinder, die Schreie der Kinder — es war alles wie laut. Er blide nach dem Freunde, sah sein unglückliches Auge. Sollte der Aufruhr im Hirn des Freundes sein? Wieder irrte das schmerzhafte Wädeln um Vater's Knüttel.“

„Herr sprach mehr ein Wort, bis man in die Wohnung des Schloßers gekommen. Wie sah es aus! Auf den Boden lag der Staub, einzelne Strohhalm; auf dem Tische stand ein Topf und eine Schüssel, daneben ein angelegener Brief; ein langhalsiger Haken lagte an der Seite. Die Blumen im Fenster waren vertrocknet, die Luft lagte über die Fenster, die Fenster waren zu beziehen. Die ganze Wohnung bot den Anblick eines Schlafzimmers, das noch nicht angeordnet ist; überall liegen Gegenstände herum im bunten Durcheinander, eine hübsche bunte Teppich bestreut die Brust und argert die Nase. Frau Wyla's Auge stand das ansehnliche Bild des fremden Mannes, als er zum erstenmal Vater's Wohnung betrat. Jetzt ergriff ihn die Wohnung zu fremd wie das veränderte Gesicht des Freundes.“

„Retz stieß die oberen Lippen eines Geistes auf, ein frisches Luft herein zu lassen. Dann legte sie sich neben Wyla, ihrem Bruder gegenüber, deren Bild über die Wände blickte. Ein Blick begann er zu erzählen, mit erdübender Stimme, als lägen die Ereignisse ein Wägenalter zurück. Während er sprach, strich er mit der Hand in einem fort über die Tischfläche. Die Kinder triffen man diese Handbewegung öfters, wenn sie ein Gedicht oder eine Aufgabe einlernen.“

„Und der Mann sollst; er hatte bald die Leitung der Partei vollständig in der Hand und warf uns alle hinaus, als wären wir räudige Hunde. Ich wäre auch so nicht mehr geblieben, es ging mir alles zu schnell. Die ganze Bewegung artete in eine gemeine und öffentliche Anbuhler mit der Polizei aus. Die Zeitung wurde fast lehrsam konfiszirt, überall gab es Streik und Hader, selbst in der Partei. Das Programm wurde geändert.“

(Fortsetzung folgt.)

berichtsrichter Weisse. Die zur Verhandlung angelegte Sache betraf einen Weineidfall, der ein Weidspiel zu einer Zeitspaße bildete. Angeklagt war die untertheliche Emma Benzel aus Waltersbaur, eine Tochter des hiesigen Fabrikbesizers Ernst Benzel. Sie ist am 7. Dezember 1877 geboren und bisher unbescholt. Verhaftet wurde sie am 23. April d. J. vor dem hiesigen Amtsgericht in Weierburg (Schöffengericht) in der Privatklage ihres Vaters wider den Schloffer Karl Rominger aus Weierburg in dem vor ihrer Verhaftung geleiteten Eid nicht zu tun ein solches Zeugnis abzulegen zu haben. Das Verhörprotokoll der damaligen Zeugenvernehmung der Angeklagten sollte darin liegen, daß sie in Abrede gestellt, mit Rominger jemals nicht verkehrt zu haben. Zur jetzigen Verhandlung wurde wegen möglicher Gefährdung der Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das Ergebnis der hiesigen Verhandlung war, daß der Spruch der Geschworenen auf Verurteilung der Schuldlosen betrüß wissenschaftlichen Weineides lautete und die Angeklagte demgemäß freigesprochen wurde. In Haft hatte sie seitige nicht befunden.

Vermischt.

† Eine tödliche Feuersbrunst ereignete sich bei schrecklichem Sturmwind über hundert Häuser in S a m o r (Galizien) ein- † Feuersbrunst. Die Franzosen haben wieder einmal einen „Spion“ ergriffen. † Vor Mitternacht innerhalb vier Minuten ein Torpedoboot, das beim Nachtdarüber auf ein anderes gerannt war. † Die von Tromsø nach Natchiberg abgehende Expedition, die der Leitung des Schiffes in Natchiberg gehörten angehenden Natchiberg ausliefern sollte, ist vor kurzem hier zurückgekehrt, ohne etwas auf die Anwesenheit von Menschen Hundertens gesehen oder gehört zu haben. Die Expedition ist ohne Zwischenfall verlaufen. Der Befehl ist teilweise mit Eis angefüllt.

Letzte Mitteilung.

Bis heute mittag 1/2 Uhr stellte sich die Abfindung in den einzelnen Bezirken wie folgt:

Gemarkung		Davon fielen auf:	
1. Weg. (Marktviertel)	1780	Streicher 169	Uehmann 256
2. „ (Königsortel)	3317	Schade 578	Arbitt 323
3. „ (Laudgarte)	4138	Enke 965	Schmidt 512
4. „ (Königs-3.)	3308	Frankle 211	Geiler 472
		Woz 210	Döhler 472
5. „ (Neumarkt)	3668	Hötter 331	Geis 446
		Mittag 331	Wrote 314
			Willing 178

Aus dem Bezirke.

Berliner Misset. Die Frau Restaurateur Andrich, welche am 19. August während der Nacht im Gefängnis war, um Verurteilung verurteilt wurde, sich und ihre fünf Kinder zu töten, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Streit zwischen dem Onkel der großen Berliner Misset C. Wille und seinen katholischen Arbeitern ist durch Vermittelung des Kommissionspräsidenten Dr. Voss beigelegt worden. Die Dominikanerorden sind also doch zu etwas gekommen. Die Lehrerfreundlichkeit des Herrn H. ist sich in Worten so ganz Luft

modt. hat in der Berliner Stadterweiterungsverammlung erörtern und beschlossen: mit 64 gegen 38 Stimmen wurde das Grundrecht der Vollstreckung nicht auf 1000, sondern auf 1000 R. festgesetzt; etwa wie in anderen hiesigen Orten. Ein hiesiger Stadterweiterungsdirektor Otto Neumann ist wegen Verhaftes, sein Kind ermordet zu haben, verhaftet worden. — Die Jette im Tiergarten, jene alten Kuffelofen, bleiben in ihrer bisherigen Gestalt erhalten. Weisiger Misset. Im Westen der Stadt soll eine neue, die vier. Kaffeehaus, im Süden ein neues Gymnasium errichtet werden. — Am Sonntagabend sprang eine Weibliche Krankenpflegerin aus Liebesgram in den Weisiger Mühlgraben. — Beim Abbruch eines Hauses in der Weisiger Straße 116 kam ein solches Zeugnis abzulegen zu haben. Das Verhörprotokoll der damaligen Zeugenvernehmung der Angeklagten sollte darin liegen, daß sie in Abrede gestellt, mit Rominger jemals nicht verkehrt zu haben. Zur jetzigen Verhandlung wurde wegen möglicher Gefährdung der Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das Ergebnis der hiesigen Verhandlung war, daß der Spruch der Geschworenen auf Verurteilung der Schuldlosen betrüß wissenschaftlichen Weineides lautete und die Angeklagte demgemäß freigesprochen wurde. In Haft hatte sie seitige nicht befunden.

Wreslau. Der seit zehn Jahren dauernde Prozess gegen den Kaufmann Dr. H. von 1868 hat am 18. Oktober ein abschließendes Urteil erlassen. Die beiden Herren vom Appellat haben 100000 Mark nebst Zinsen von acht Jahren und die Prozesskosten an die Kontostämme zu zahlen. Die Schuldigen bekommen ein Jahr mehr Kerker. . . falls nicht etwa einzelne Angeklagte jetzt zahlungsunfähig werden. Wreslau. In Wreslau wurde der Oesterme Kunge, der bereits einige Wreslau im Juchshaus angebracht hat, wegen Raubmord verurteilt. Wreslau. Der seit zehn Jahren dauernde Prozess gegen den Kaufmann Dr. H. von 1868 hat am 18. Oktober ein abschließendes Urteil erlassen. Die beiden Herren vom Appellat haben 100000 Mark nebst Zinsen von acht Jahren und die Prozesskosten an die Kontostämme zu zahlen. Die Schuldigen bekommen ein Jahr mehr Kerker. . . falls nicht etwa einzelne Angeklagte jetzt zahlungsunfähig werden.

Wreslau. In Wreslau wurde der Oesterme Kunge, der bereits einige Wreslau im Juchshaus angebracht hat, wegen Raubmord verurteilt. Wreslau. Der seit zehn Jahren dauernde Prozess gegen den Kaufmann Dr. H. von 1868 hat am 18. Oktober ein abschließendes Urteil erlassen. Die beiden Herren vom Appellat haben 100000 Mark nebst Zinsen von acht Jahren und die Prozesskosten an die Kontostämme zu zahlen. Die Schuldigen bekommen ein Jahr mehr Kerker. . . falls nicht etwa einzelne Angeklagte jetzt zahlungsunfähig werden.

Wreslau. In Wreslau wurde der Oesterme Kunge, der bereits einige Wreslau im Juchshaus angebracht hat, wegen Raubmord verurteilt. Wreslau. Der seit zehn Jahren dauernde Prozess gegen den Kaufmann Dr. H. von 1868 hat am 18. Oktober ein abschließendes Urteil erlassen. Die beiden Herren vom Appellat haben 100000 Mark nebst Zinsen von acht Jahren und die Prozesskosten an die Kontostämme zu zahlen. Die Schuldigen bekommen ein Jahr mehr Kerker. . . falls nicht etwa einzelne Angeklagte jetzt zahlungsunfähig werden.

Wreslau. In Wreslau wurde der Oesterme Kunge, der bereits einige Wreslau im Juchshaus angebracht hat, wegen Raubmord verurteilt. Wreslau. Der seit zehn Jahren dauernde Prozess gegen den Kaufmann Dr. H. von 1868 hat am 18. Oktober ein abschließendes Urteil erlassen. Die beiden Herren vom Appellat haben 100000 Mark nebst Zinsen von acht Jahren und die Prozesskosten an die Kontostämme zu zahlen. Die Schuldigen bekommen ein Jahr mehr Kerker. . . falls nicht etwa einzelne Angeklagte jetzt zahlungsunfähig werden.

Wreslau. In Wreslau wurde der Oesterme Kunge, der bereits einige Wreslau im Juchshaus angebracht hat, wegen Raubmord verurteilt.

Wreslau. In Wreslau wurde der Oesterme Kunge, der bereits einige Wreslau im Juchshaus angebracht hat, wegen Raubmord verurteilt. Wreslau. Der seit zehn Jahren dauernde Prozess gegen den Kaufmann Dr. H. von 1868 hat am 18. Oktober ein abschließendes Urteil erlassen. Die beiden Herren vom Appellat haben 100000 Mark nebst Zinsen von acht Jahren und die Prozesskosten an die Kontostämme zu zahlen. Die Schuldigen bekommen ein Jahr mehr Kerker. . . falls nicht etwa einzelne Angeklagte jetzt zahlungsunfähig werden.

Wreslau. In Wreslau wurde der Oesterme Kunge, der bereits einige Wreslau im Juchshaus angebracht hat, wegen Raubmord verurteilt. Wreslau. Der seit zehn Jahren dauernde Prozess gegen den Kaufmann Dr. H. von 1868 hat am 18. Oktober ein abschließendes Urteil erlassen. Die beiden Herren vom Appellat haben 100000 Mark nebst Zinsen von acht Jahren und die Prozesskosten an die Kontostämme zu zahlen. Die Schuldigen bekommen ein Jahr mehr Kerker. . . falls nicht etwa einzelne Angeklagte jetzt zahlungsunfähig werden.

Wreslau. In Wreslau wurde der Oesterme Kunge, der bereits einige Wreslau im Juchshaus angebracht hat, wegen Raubmord verurteilt. Wreslau. Der seit zehn Jahren dauernde Prozess gegen den Kaufmann Dr. H. von 1868 hat am 18. Oktober ein abschließendes Urteil erlassen. Die beiden Herren vom Appellat haben 100000 Mark nebst Zinsen von acht Jahren und die Prozesskosten an die Kontostämme zu zahlen. Die Schuldigen bekommen ein Jahr mehr Kerker. . . falls nicht etwa einzelne Angeklagte jetzt zahlungsunfähig werden.

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer Frankfurt am Main.

Die alleinige Verkaufsstelle unserer berühmten Adler-Fahrräder haben wir für Halle a. S. und Umgegend der renommierten Fahrrad-Handlung der Herren

Albin & Paul Simon, Marktschloss, übertragen. Wir bitten unsere werthen Abnehmer, sich gefl. nur an diese Firma wenden zu wollen.

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer Frankfurt am Main.

Weissenfels. Deffentl. Gewerkschafts-Veranstaltungen

Donnerstag den 25. Nov. nachm. 5 Uhr in der Zentralthalle für Bau- und Bauhilfsarbeiter, abends 8 Uhr für sämtliche andere Gewerke.

Tagessordnung: Die Bedeutung der Arbeiterorganisation und der Klassenkampf. Referent: Reichstagsabgeordneter Legien-Saumburg. 2. Verhandeln der verschiedenen Gewerke zum Gewerkschaftsartikel. 3. Verschiedenes.

Verband der Schmiede Deutschlands

Zentrale Halle a. S. Sonnabend den 27. November im großen Saale des „Prinz Karl“ Feier des 10. Stiftungsfestes, bestehend in

Koncert, Theater und Ball, unter gütiger Mitwirkung der dramatischen Abteilung des Arbeiter-Bildungs-Vereins. Das Komitee. Um gütigen Zutritt bitten

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Der Marktgefäßwächter Buchholz hat durch den Nachvertrag vom 4. Oktober 1897 das Recht erhalten aus dem von dem Buchholzmarkt selbstgekauften marktgängigen und nicht marktgängigen Waren das tarifmäßige Marktschloß zu erheben.

Merseburg. A. Thome, Schneidermeister, empfiehlt sich allen Bekannten, Freunden und Bekannten zur Anfertigung seiner Herren Garderobe bei toller Arbeit und tabellosem Preis. Hochhaltige Waarenarten. Günstige Zahlungsbedingungen. Auch bei mir nicht gekaufte Stoffe werden zur Verarbeitung gern angenommen.

Schönefeld, Kleberstr. 24 Nr. 2. Bestellungen. L. Elias, Fabrik und Fabrikstr. 52. Einmalig. Schönefeld, Kleberstr. 24 Nr. 2. Bestellungen. L. Elias, Fabrik und Fabrikstr. 52. Einmalig.

Bei Husten, Heiserkeit etc. empfehlen echten, selbstgeordneten schwarzen Johannisbeersaft. Universal-Drogerie C. Krätzen, Ecke Merseburger- und Königsstraße. Puppenperücken werden sauber und billig angefertigt. L. Elias, Fabrik und Fabrikstr. 52. Einmalig.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. S. m. B. S.) Halle a. S.

Arbeiter-Bildungsverein für Halle a. S.

Das Festesammler für überdemum täglich 7 Uhr abends. Saalstr. 14. 1897.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Abend 7 1/2 Uhr. 67. Vorstellung. 10. Vorstellung. 10. Vorstellung. 10. Vorstellung.

Erhöhte Preise der Blase.

1. Gestiftet des hiesigen Kammerjägers Franzesco d'Andrade. Don Juan.

Große Oper in 4 Akten von G. Verdi. Don Juan. Don Juan. Don Juan.

Don Juan.

Don Juan. Don Juan. Don Juan. Don Juan.

Walhalla-Theater.

Neuer Spielplan! Ref. Ganton, Cleo u. Ganton. Die vier Lustigsten am Abend.

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

E. Radecke, macher, Steinweg 1.

Reparaturen an Uhren jeder Art zu niedrigen Preisen unter reeller Garantie. Neue Feder 1 R. alles andere billigst.

Schwarzbrot, groß und kräftig, l. u. II. Sorte.

Empfiehlt Otto Hänel, Karz 12 u. Geißstr. 46.

Das schönste Geschenk für Knaben

ist eine Laterna magica

in 50 Rf., 1 2 Rf., in besserer und prächtigerer Qualität von 3 Rf. an.

C. F. Ritter

Halle S., Reibsigstr. 90.

Billige Uhr-

reparatur in nur beinahe halber Zeit. Die Ausführung erhalten Sie

Genauere Regulateur, langjährige Garantie

finden bei uns. Wir sind in der Lage, alle Reparaturen zu übernehmen. Die Ausführung erhalten Sie

Reparaturpreise:

Jeder 1 Rf., Zylinder 2 Rf., Reineigen 1 Rf., Glas, Zeiger, Schlüssel alles billig!

Ba. Tafelmostrich, H. Gloger

von unübertroffener Güte empfiehlt die Dampf-Mostrich- u. Spirit-Fabrik von A. Augustin.

C. Hammer

42 Leipzigerstr. 42. Reparaturen: Reibungseinheit 1 Rf., Glas, Zeiger, Uhrwerk 10 Rf.

Glühbirnenklärung.

Die Beleuchtung des Aufstiegsrats des Konsumvereins zu Tautzen nehme ich hiermit an.